

Spieltaktik offensiver anlegen

Nationaltrainer Ralf Loose will auf Zypern den nächsten Schritt einleiten

Liechtensteins Nationalmannschaft bestreitet vom 8. bis 14. Februar ein Trainingslager auf Zypern. Dabei kommt es auch zum freundschaftlichen Länderspiel gegen die Färöer-Inseln. Das Volksblatt unterhielt sich mit Nationaltrainer Ralf Loose über die anstehenden Trainingseinheiten und die Partie gegen die Färöer-Inseln.

Mit Ralf Loose sprach Robert Brüstle

Volksblatt: Steht der Kader für das Trainingslager auf Zypern schon fest?

Ralf Loose: Nein, der wird erst gut zwei bis zweieinhalb Wochen vor der Abreise bekannt gegeben.

Und wie sieht es mit dem Umfang des Kadern aus?

Das kann ich ebenfalls noch nicht genau sagen. Der LFV-Vorstand hat beschlossen, 18 Spieler mitzunehmen. Wie viele es im Endeffekt werden, ist noch offen.

Bis jetzt ist Mario Frick noch nicht dabei.

Ist Mario Frick wieder dabei?

Bis jetzt ist er noch nicht dabei. Er ist erst in dem Moment dabei, wo er die Bereitschaft erklärt, wieder für Liechtensteins Nationalteam zu spielen. Wenn dies passiert, ist er natürlich sofort mit von der Partie.



Nationaltrainer Ralf Loose freut sich nach einem längeren Unterbruch wieder auf die Arbeit mit seinen Schützlingen.

Auf was legen sie auf Zypern das Hauptaugenmerk?

Im Grunde genommen ist es ein Länderspiel. Wir haben jetzt viele Mo-

nate kein Treffen und Spiel gehabt. Von daher bin ich froh, dass wir einen freundschaftlichen Länderspiel-Termin wahrnehmen können. In Zypern wer-

den zudem von den Bodenbedingungen gute Verhältnisse herrschen, was schon mal sehr positiv ist.

Was gibt es über den Gegner, die Färöer-Inseln, zu sagen?

Die Färöer-Inseln sind in der FIFA-Rangliste weit vor uns. Sie haben das Spiel in Liechtenstein, welches für sie zu einem ungünstigen Zeitpunkt stand und wo wir mit unserer besten Mannschaft angetreten sind, gewonnen. Also keine leichte Aufgabe. In diesem Aufeinandertreffen können wir sicher auch sehen, wie weit wir sind.

Sind noch weitere Spiele auf Zypern geplant?

Nein, die Partie gegen die Färöer-Inseln ist das einzige Spiel.

Mir schwebt vor, taktisch etwas Neues zu probieren.

Wird auch etwas ausprobiert?

Mir schwebt vor, taktisch etwas Neues zu probieren. Wir haben bisher sehr viel Wert darauf gelegt, die Defensive zu stärken. Der nächste Schritt wird sicher sein, vielleicht einen Abwehrspieler weniger aufzubieten. Eventuell - ich weiss zwar nicht, ob das umsetzbar ist - mit einer Viererkette zu agieren und einen Akteur mehr in die Offensive zu beordern. Dieser Schritt, etwas offensiver zu agieren, wird dem Gegner natürlich auch mehr Räume bieten. Das birgt eine Gefahr, aber ich glaube, wir müssen nach einem gewissen Zeitraum nun eine offensivere Taktik angehen. Zumindest, wenn wir nicht gegen die Topnationen spielen.

FUSSBALL-NEWS

Miccolis und Cavin wieder in Bellinzona

Von Kantonsrivale Locarno ist Giuseppe Miccolis und von Yverdon der 26-jährige Vincent Cavin zur AC Bellinzona zurückgekehrt. Bellinzona kämpft im Frühling gegen den Abstieg in die 1. Liga.

Schweizer Liga Nummer 24 der Welt

Gemäss der Rangliste der internationalen Fussballstatistik-Vereinigung (IFFHS) ist die Nationalliga A die Nummer 24 unter den Fussball-Ligen der Welt. Die Schweizer Meisterschaft wird stärker eingeschätzt als beispielsweise die Meisterschaften in Dänemark (25.), Österreich (26.), Jugoslawien (27.), Polen (31.) und Rumänien (37.). Auch ist die NLA um 39 Positionen besser klassiert als die Schweizer Nationalmannschaft im Ranking der FIFA. Die besten Ligen der Welt haben nach dem Urteil der IFFHS der Reihe nach Spanien, England, Italien, Deutschland, Argentinien, Brasilien, Frankreich, Portugal und Holland.

Saftige Busse auch für Amoroso

Wie Giovane Elber von Bayern München hat auch Marcio Amoroso von Borussia Dortmund seine Feiertagsferien in Brasilien über den vereinbarten Termin hinaus erstreckt. Und auch er muss nach der Rückkehr eine saftige Busse - 20 000 Euro - gewärtigen. Gar aus Dortmunds Kader geworfen wird voraussichtlich der ebenfalls überfällige Mittelfeldspieler Sead Kopetanovic. Der verletzt gewesene Bosnier spielte allerdings zuletzt in den Überlegungen von Trainer Sammer keine Rolle mehr.

Viele Pseudostars

Netzer befürchtet Schlimmes für Bundesliga-Klubs

Nach Ansicht von Günter Netzer ist die Gehaltsentwicklung in der Fussball-Bundesliga nicht mehr zu stoppen und wird einige Vereine in den Ruin treiben.

Im Gegensatz zu vielen anderen Experten kritisiert Netzer aber nicht die Millionengehälter der Topstars: «Die Superspieler sollen noch mehr Geld verdienen, von mir aus das Doppelte», sagte der 57-Jährige an einer Podiumsdiskussion in Hamburg, «aber ich habe etwas gegen die Pseudostars.» Der Durchschnittsprofi verdiene zu viel und bringe die Vereine an den Rand des Konkurses.

Die Einstellung des ehemaligen Internationalen ist aus der Einsicht gewachsen, dass es in der Bundesliga keine Solidarität zwischen den tonangebenden Vereinen geben wird. «Es gibt im Moment keine Mittel, die Millionen-Spirale zu bremsen», meinte Netzer. Eine Gehaltsgrenze («Salary Cap») für Topverdiener sei eine Möglichkeit, aber freiwillig würden sich die Bundesligisten niemals einigen, glaubt Netzer. Erst, wenn die Einnahmen aus dem Fernsehbereich zurückgingen, gebe es ein Umdenken: «Dann bekommen wir die grössten Probleme.»

Wertverfall im Profibereich

Uwe Seeler will die Gegebenheiten nicht hinnehmen. «Es gibt einen Werteverfall im Profi-Bereich, den aber nur der Fussball selbst lösen kann. Da ist vor allem die Liga gefordert», sagte der Ehrencaptain der Nationalmannschaft. Verantwortlich für die menschliche Fehlentwicklung vieler Sportler nach kurzfristigen Höchstleistungen macht Netzer auch die Medien: «Sie werden derartig in die Höhe gehoben, dass sie manchmal selbst glauben, sie seien tolle Spieler.» An etlichen Beispielen habe man gesehen, dass der anschliessende Fall umso schmerzli-



Günter Netzer: «Ich habe etwas gegen Pseudostars.»

cher sei, sagte der Fernseh-Cokommentator.

Das Fussball-Geschäft sei so schnelllebig, dass Leistungssportler heutzutage kaum noch die Zeit hätten, zu einem Leistungsträger und auch Vorbild zu reifen. «Wir haben noch eine Entwicklungschance gehabt, da standen nicht fünf Spieler bereit und lauerten auf meine Position, wenn ich dreimal schlecht gespielt habe», meinte Netzer, für den die Glaubwürdigkeit eines Profis zu den wichtigsten Eigenschaften gehört. «Ich verstehe manchmal selbst nicht, warum ich im Fernsehen immer noch so gut ankomme. Ich kriege das Grausen, wenn ich mich selbst sehe.»

Koller per sofort bei den Grasshoppers

Koller-Nachfolge beim FC St. Gallen ungeklärt - Loose nicht in engerer Wahl

Marcel Koller (41) ersetzt Hans-Peter Zaugg (50) per sofort als Trainer der Zürcher Grasshoppers, bei denen auch Liechtensteins Nationalgoalie Peter Jehle unter Vertrag steht. Der FC St. Gallen hat dem dringenden Wunsch Kollers entsprochen, nicht erst im Sommer, sondern ein halbes Jahr früher auf den Hardturm wechseln zu können.

Robert Brüstle / si

Koller hatte bereits vor einem Monat einen Dreijahres-Vertrag beim Schweizer Rekordmeister unterzeichnet. Nun soll Koller also insgesamt dreieinhalb Jahre bis im Sommer 2005 auf dem Hardturm als Teamverantwortlicher wirken.

Noch nicht geklärt ist Kollers Nachfolge in St. Gallen. Die Ostschweizer haben ihrem Meistertrainer des Jahres 2000 am späten Dienstagabend schweren Herzens die Freigabe erteilt. Die Evaluation eines neuen Trainers soll sich aber bereits in der Endphase befinden. Spätestens mit Beginn des Trainingslagers in Südafrika am 30. Januar will St. Gallen den neuen Mann vorstellen. Bis dahin wird Assistenztrainer Werner Zünd das Training leiten.

Loose wurde nicht kontaktiert

Als Koller-Nachfolger soll ein Schweizer im Gespräch sein. Der oft genannte Rolf Fringer tendiert aber stark für eine Verlängerung in Aarau. Der ebenfalls gehandelte liechtensteinische Nationalcoach Ralf Loose würde als Nicht-Schweizer wegfallen, wodurch Xamax-Trainer Alain Geiger zum Wunsch-Kandidaten würde.

Seitens des FC St. Gallen hielt man sich auf Anfrage des Volksblattes bedeckt. Es sei noch alles offen. Die Geschäftsleitung des FC St. Gallen unter-



Marcel Koller (rechts) leitet schon das Training des Jehle-Clubs Grasshoppers.

hielt sich und wird sich auch noch weiter mit diversen Kandidaten unterhalten. Diese Herren haben aber um Diskretion gebeten, dem der FC St. Gallen Folge leisten würde. Eines scheint aber klar, die Suche konzentriert sich auf den Schweizer Markt. Ralf Loose zu diesem Thema: «Ich kann da nach wie vor gar nichts sagen. Das waren alles Spekulationen, mich hat vom FC St. Gallen niemand kontaktiert.»

Zaugg kaum ein Thema

Dass der nun frei gewordene GC-Meistertrainer Zaugg auf dem Espenmoos das Szepter übernimmt, erscheint unwahrscheinlich: Zaugg hat zwar vor längerer Zeit ein Gespräch mit den Ostschweizern geführt, gemäss eigenen Angaben war es jedoch nicht sehr konkret gewesen. Der Berner zeigt sich enttäuscht über die Entwicklung, auch wenn er Kollers Ansinnen versteht, die

neue Mannschaft sofort übernehmen zu wollen. Von den Grasshoppers erhält Zaugg eine finanzielle Abfindung für die vorzeitige Auflösung des Vertrages. Über seine Zukunft kann er noch nicht viel sagen: «Ich bin offen für alles, möchte aber gerne weiterhin einen Klub trainieren. Die tägliche Arbeit mit der Mannschaft reizt mich. Es muss jedoch kein Topverein sein.»

Unter Koller wird das Vorbereitungsprogramm von GC nun leicht modifiziert. Am Freitag disloziert das um Sion-Goalie Fabrice Borer ergänzte und um den senegalesischen Internationalen Papa Bouba Diop (zu Lens) dezimierte Kader für einige Tage nach St. Moritz. Ab dem 24. Januar weilen auch die Zürcher in Südafrika, wo sie allerdings nicht mehr im letztjährigen «Meisterhotel» logieren werden. Dieses hatte ihnen im Herbst pikarerweise der nun verpflichtete Trainer Koller für St. Gallen weggeschnappt.